



10. September 2024

## **Wichtig für die Kultur. Wichtig für die Welt.**

Rede von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Verleihung der Goldenen Ehrenmedaillen 2024

Lieber Matthias Grandjean

Lieber Franz Hohler

Liebe Freund:innen und Wegbegleiter:innen

Liebe ehemalige Preisträger:innen

Liebe Anwesende

Herzlich willkommen zur heutigen Preisfeier im schönen Theater Rigiblick!

Wir befinden uns hier mitten im Bühnenbild von «Melody», das am Samstag Premiere feiert.

Ich freue mich sehr, dass wir diesen speziellen Moment gemeinsam erleben dürfen.

Ich habe es schon in den letzten Tagen gemerkt: Diese Preisfeier ist für mich ein ganz spezieller Anlass. Seit Tagen «plange» ich auf diesen Moment. Ich darf zusammen mit Ihnen, liebes Publikum, zwei grossartige Kulturmenschen ehren.

Lieber Matthias, lieber Franz – euch nochmals ein ganz spezielles Willkommen.

Dieses Jahr vergibt der Kanton Zürich gleich *zwei* Goldene Ehrenmedaillen.

Mit einer Goldenen Ehrenmedaille werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, «die sich in besonderem Masse für das kulturelle Leben im Kanton Zürich verdient gemacht und dieses nachhaltig geprägt haben».

Vergeben werden die Ehrenmedaillen auf Antrag der kantonalen Kulturförderungskommission durch Regierungsrat des Kantons Zürich.

...«in besonderem Masse für das kulturelle Leben im Kanton Zürich verdient gemacht und dieses nachhaltig geprägt»... Nun, lieber Matthias, lieber Franz, dass ihr die Goldene Ehrenmedaille bekommen *müsst* – daran zweifelt hier im Saal niemand.

Ganz im Gegenteil.

Wir fragen uns wohl eher: Wieso erst jetzt? – Doch dazu später.

Menschen, die wichtig für die Kultur im Zürich sind, bekommen vom Regierungsrat eine Medaille. Aber Moment, da muss ich eigentlich schon korrigieren.

Natürlich seid ihr beide, lieber Matthias Grandjean, lieber Franz Hohler, wichtig für den Kanton Zürich. Das stimmt.



Doch «nur» für den Kanton Zürich?

Nein! Bei aller Grösse, die wir uns zuschreiben. Der Wirkungskreis von euch beiden ist deutlich, deutlich grösser. Euer Wirken reicht weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus.

Ihr seid wichtig für die ganze Schweiz.

Ja, ich glaube sogar, Ihr seid wichtig für die ganze Welt.

Auf jeden Fall für alle Menschen, die je das Glück hatten, euch auf der Bühne zu erleben oder im Falle von dir, Franz, deine Bücher zu lesen.

Deine Werke, Franz, wurden in viele Sprachen übersetzt.

Zum Beispiel: auf Holländisch, Georgisch, Chinesisch, Polnisch, Persisch, Ukrainisch, Arabisch, Koreanisch, Usbekisch, Hindi... – um nur ein paar zu nennen.

Und aufgetreten bist du auch fast auf der ganzen Welt: in Norwegen, Ecuador, Rumänien, Kenia, Myanmar, Belarus, Kanada, Marokko, Südkorea, Usbekistan.

Auch diese Aufzählung ist nicht vollständig.

Matthias Grandjean, du bist der älteste und der erfahrenste Schauspieler im Hora-Ensemble.

Mit deiner langen Karriere, deiner Erfahrung und mit deinem Schauspiel bist du ein Vorbild für viele Bühnenkünstler:innen.

In der ganzen Schweiz und weit darüber hinaus.

Die Goldene Ehrenmedaille des Kantons Zürich öffnet in eurem Fall also Türen und überwindet Grenzen.

Euch wird sie heute überreicht, weil ihr mit eurem Schaffen wichtig seid für die Kultur in Zürich, für die Kultur in der Schweiz.

Und auch für Menschen, die irgendwo auf der Welt weit weg von uns dank euch mit uns verbunden sind.

Wichtig für die Kultur.

Wichtig für die Welt.

Hmmm... das stimmt.

Ihr seid aber auch sehr wichtig für mich. Für mich ganz persönlich. Und bestimmt auch für viele von Ihnen, wahrscheinlich für alle, liebe Anwesende.

Matthias Grandjean und Franz Hohler, ihr beide seid hervorragende Künstler. Ihr seid Künstler mit Haut und Haar. Und ihr seid zwei inspirierende Menschen.

Ihr setzt euch ein, engagiert euch, positioniert euch, nehmt Stellung und stellt euch der künstlerischen, gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung. Und das mit den Mitteln der Kunst. Und seit Jahren.



Matthias Grandjean, du bist seit über 20 Jahren beim Hora-Theater.

Du hast das Hora-Theater geprägt, ihm ein Gesicht gegeben und dank deinem langjährigen Engagement weiterentwickelt – im Wechselspiel mit deiner eigenen schauspielerischen Weiterentwicklung.

Dein erster Auftritt, Franz, war in einem Heizungskeller der Universität Zürich.

Das war – wenn unsere Recherchen stimmen – im Jahre 1965. Ich war da gerade mal zwei Jahre alt.

Nun, wenn ich jetzt sage, dass du mein Begleiter in der Kindheit warst, spreche ich da wohl für viele im Saal.

Die Fernsehsendung «Spielhaus mit Franz und René» war jedenfalls fester Bestandteil des deutschschweizerischen Familienlebens.

Ganze Generationen seit 1968 sind mit dir und deinem Pantomimen-Partner René Quillet aufgewachsen. Und just 1994, als ich selber Mutter wurde, habt ihr aufgehört.

Mist. Nun, ich habe mir zu helfen gewusst.

Immer an Weihnachten, wenn es Zeit für die Weihnachtslieder oder die Weihnachtsgeschichte gewesen wäre, habe ich die Familie erlöst, deine Geschichten gezückt und ein paar davon vorgelesen.

Manchmal heiter, manchmal besinnlich.

Nun sind wir beide etwas älter geworden und mein älterer Sohn liest seiner Tochter möglicherweise auch bereits deine Geschichten vor.

Zusammengekommen sind wir zwei auch nochmals dank unserem gemeinsamen Engagement für die Menschen, die im letzten Jahrhundert zwangsweise versorgt wurden – als Verdingkinder, als Heimkinder, als Versuchskaninchen für Medikamententests oder auch einfach, weil sie der Gesellschaft mit ihrem Temperament nicht gepasst haben.

Und dann, ja dann war da natürlich der Zürcher Regierungsrat. Er verweigerte dir 1982 den Literaturpreis für dein Werk «Die Rückeroberung».

Und ein Jahr später hatte das Schweizer Fernsehen Schiss, dein Lied «Dr Dienstverweigerer» auszustrahlen.

Nun, heute bekommst du nicht nur einen Preis, nein sogar eine Medaille – und ja, vom Zürcher Regierungsrat.

Der jahrelange Einsatz vieler Menschen in unserem Land, der Einsatz für die Emanzipation, für eine gesellschaftliche Öffnung, für Vielfalt und Diskursfreiheit hat uns alle verändert.

Auch den Zürcher Regierungsrat.

Vielleicht ist mir die heutige Preisfeier auch deshalb so wichtig, weil ich endlich und viel zu spät ausdrücken kann, was wir dir schon lange hätten sagen müssen: Danke von Herzen für all die Inspirationen, für die Momente des Glücks und der Wärme, für deine Hilfe, wenn es darum geht, die Welt zu verstehen und zu ertragen.



Danke von Herzen für all das, was du den Menschen im Kanton Zürich und darüber hinaus geschenkt hast.

Ja, die Goldene Ehrenmedaille.

Wir wissen nun: Es bekommen Menschen eine Medaille, die wichtig sind für die Kultur in Zürich, in der Schweiz, international – und die wichtig sind für uns, für Sie, für mich.

Doch da ist noch mehr: Lieber Matthias, lieber Franz – ihr seid auch wichtig für unser gesellschaftliches Zusammenleben.

Für die Art, wie wir uns sehen. Für den Reichtum, der in unserer ganz persönlichen Identität und damit in der gesellschaftlichen Vielfalt liegt. Für die Differenzverträglichkeit, wie es der Schweizer Philosoph Hans Saner einmal so trefflich gesagt hat. Für den Umgang mit Verschiedenheit.

«Wir lassen uns nicht behindern».

Dieser Slogan von Pro Infirmis sagt: Es ist die Gesellschaft, die Menschen behindert. Und das ist nicht ok. Das lassen wir nicht zu.

Du, lieber Matthias zeigst mit deiner Arbeit: Alle können Schauspieler sein. Allen gehört die Bühne. Alle haben etwas zu sagen.

Du bist ein grossartiger Schauspieler.

Du wolltest und willst auf Bühnen stehen und deshalb stehst du auf Bühnen. Du spielst in Rollen und in Geschichten. Du bekommst unseren Applaus, weil du uns mitreisst. Weil du uns verzauberst.

Weil du zusammen mit dem Hora-Ensemble gutes Theater spielst, und ein toller Schauspieler bist. Weil du uns mit deinem und eurem Spiel in andere Welten mitnimmst und neue Perspektiven eröffnest.

Deshalb, lieber Matthias: Mit dieser Goldene Ehrenmedaille sagen wir danke.

Ja, wir sagen ganz fest danke. Danke für das, was du uns mit deinem Theater gibst, was du mit deiner Arbeit für uns als Gesellschaft leistest.

Liebe Anwesende

Unsere Medaillenträger sind Menschen, die ihrer Leidenschaft folgen, die sich nicht aufhalten lassen, die ihren Weg gehen.

Menschen, die uns seit Jahren mit ihrem Schaffen begleiten und beschenken.

Ja, lieber Franz, lieber Matthias. Ihr bekommt die Medaillen, weil ihr wichtig seid: Wichtig für die Kultur in Zürich, für die Kultur in der Schweiz, für die Kultur international, für uns alle hier im Saal und für viele, viele mehr.

Ja, wichtig für uns als Gesellschaft.

Ich gratuliere euch im Namen des Kantons Zürich ganz herzlich zur Goldenen Ehrenmedaille 2024!